

Wenn wir uns an die Kritik von Veltman erinnern, dass die Bedeutungen, die in logischer Beschreibung entstehen, immer weiter aus der grundlegenden Technik in neue Ebenen verschoben werden, können wir mit CRMInf hier ein Auslagern in Nebensysteme beobachten. Bestimmte, als zu subjektiv verstandene, Bedeutungen sollen nun als Meinungen ausgegliedert werden. Veltman hat dieses Problem schon 2006 beschrieben:

»The universal is static and can readily be reduced to mechanistic metaphors. The particular is growing (or decreasing) and is more readily amenable to organic metaphors. To ensure the progress of science, it thus made sense to separate the organic, changing, (subjective) aspects of subjects from the mechanical, unchanging, (objective) elements of objects.«¹³

Trotzdem sind die Ansätze, Bedeutungen und Beschreibungen spezifischer zu fassen, sehr interessant, da sie teilweise versuchen, Fragestellungen aus der kritischen Museologie aufzugreifen und zum Beispiel andere Stimmen als die der Autoritäten innerhalb der Museen sichtbar zu machen. Veltmans Plädoyer war, neue Wissenssysteme zu entwickeln und mit den älteren zu verknüpfen, um den Wandel von Interpretationen sichtbar zu machen:

»Creating our own modern classification is not enough to understand how, and more significantly why, earlier cultures had very different ways of organising knowledge. Thus we need bridging and mapping devices that allow us to move dynamically through different languages, different levels of vocabularies, different chronologies (in the sense of time systems), different cartographical methods and policies [...]. Such dynamic lists of knowledge will allow us to trace changes of interpretation over time, have new insights and help us to discover new patterns in knowledge.«¹⁴

Linked Open Data

Mitte der Nullerjahre begann sich die Formulierung der Linked Open Data (LOD) zu etablieren, als neue Konzeption des semantischen Web. Suggestiert das semantische Web eine Kontinuität von Entitäten oder Datenpunkten, die global verbunden sind, so macht der Begriff LOD vielleicht deutlicher, dass es

13 Ebd. S. 25.

14 Ebd., 28.

um die Verlinkung von Offenem geht, öffentliche Sammlungen sind hier wirklich ein Paradebeispiel. Wie wird etwas offen? Es braucht dazu eine Verortung, eine Anbindung, von wo aus die Offenheit angeboten werden kann. Im Netz wäre das ein Server als Ort der Daten. Museen begannen Server zu betreiben und ihre Sammlungen über Schnittstellen zu vernetzen. Zentrale Projekte sind hier die Deutsche Digitale Bibliothek und von dort weiter ausgreifend, Europeana. Diese Praktik der Linked Open Data macht deutlich: Es geht nicht so sehr um den globalen Graph als Utopie des semantischen Web, sondern um konkrete Verbindungen, die ausgearbeitet werden.

Diese Logik der Daten bringt eine Politik der Daten mit sich; die Vorgaben zur Beschreibung von Inhalten (RDF, Resource Description Frameworks) sind genauso mit Bedeutungen aufgeladen wie die eigentlichen Beschreibungen. So diskutierte das zum Beispiel das World Wide Web Consortium im Jahr 2001:

»When an RDF graph is asserted in the Web, its publisher is saying something about their view of the world. Such an assertion should be understood to carry the same social import and responsibilities as an assertion in any other format.«¹⁵

Wie oben beschrieben, bewegten sich digitalisierte Sammlungen recht geordnet ins Netz, ihre formalen Ordnungen passten zu digitalen Standards. Doch wenn digitale Ordnungen selbst Bedeutungen mit sich bringen, so stellt sich die Frage: Wie können wir diese genauer analysieren und gestalten?

Graphen als Kapital

Einerseits ist die vernetzte Museologie das Ergebnis einer langen Geschichte der Nutzung von Computeranalysen in der Kunstgeschichte und Ethnologie. Andererseits ist ihre derzeitige Popularität ohne eine Analyse der New Economy der letzten zwei Jahrzehnte nicht vorstellbar. Google ist das beste Beispiel dafür, wie sich die Gewinngenerierung in der Wissensökonomie entwickelt hat. Jeder Versuch, die Popularität von vernetztem Wissen – und auch ihrer

15 Graham Klyne und Jeremy J. Carroll, Hg., »Resource Description Framework (RDF): Concepts and Abstract Syntax. W3C Working Draft 23 January 2003«, 23. Januar 2003, <https://www.w3.org/TR/2003/WD-rdf-concepts-20030123/>.